

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * **Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend** * Telefon Nr. 200

Zwischen zwei Feuern.

Ein Nachwort zur deutschen Seeresverfäkung.

Von einem alten Generalstabler.
Die Beratungen in der Reichsduma, die kürzlich 500 Millionen Rubel (über 1 Milliarde Mark) für Rüstungszwecke bewilligte, und in der französischen Deputiertenkammer zeigen Deutschland deutlich zwischen zwei Feuern. Noch nie ist von amtlicher Stelle in Russland in solch unverhüllter Weise erklärt worden, daß sich neue Rüstungen allein gegen uns richten, die wir, wie der Chef des Generalstabes betonte, zwei Kriegsfrenten haben, gegenüber nur einer Front für Rußland.

Der Ausbau des strategischen Bahnnetzes für den Aufmarsch im Westen, die Vervollständigung des Wegeneetzes dort, Vorbereitungen für die rasche glatte Mobilmachung und den Aufmarsch nach Osten, Steigerung der Kriegsbereitschaft durch Erhöhungen, die Ausbesserung der Armee mit neuen Feldhaubitzen, die Ausarbeitung eines Gesetzes betreffend eine sehr erhebliche Erhöhung der Wehrkraft und die Neubildung von den Einheiten aller Waffen, auch von höheren Verbänden, Vermehrung der Artillerie der Armeekorps — das waren die Fortschritte, auf die der Generalstab, als mit großen Opfern erkauft und noch größere fordernd, hinweisen konnte. Rechnen wir nur zwei neue Armeekorps an der Weichsel, so stehen gegen uns elf russische Armeekorps, drei Schützen-Brigaden und sieben Kavallerie-Divisionen zu sofortigem Einbruch bereit.

In der französischen Deputiertenkammer haben die Beratungen des Gesetzes betreffend die dreijährige Dienstzeit die amtliche, auf genaueste Berechnung sich gründende Erklärung ausgelöst, die Friedenspräsenzstärke werde rund 672 000 Mann ohne, 728 000 Mann mit Prozentmannschaften (acht Prozent), ohne Offiziere, betragen und für Neubildungen, besonders Artillerie, Genie, Verkehrstruppen weitere 23 000 Mann brauchen. In diese Zahlen sind aber nicht eingerechnet 28 000 Mann Kolonialtruppen in Frankreich und 25 000 Mann organisierte Gendarmerie. Sie berücksichtigen ferner nicht die Steigerung der Präsenzstärke, die durch die vorgeschlagenen Änderungen der Artikel 19, 40, 51 und 54 des Rekrutierungsgesetzes, durch stärkere Ausnutzung des algerischen Kontingents und desjenigen der alten Kolonien, sowie durch die „schwarze Armee“ möglich ist. Die Ziffern sind endlich als Vöhrungstage auf ein Jahr berechnet, sie müssen, da der dritte Jahrgang, der eine amtliche Budgetstärke von 195 000 Mann mehr bringt, bis zu drei Monaten beurlaubt werden kann, um 50 000 Mann auf neun Monate vermehrt werden.

Kolonialtruppen und Gendarmerie in Frankreich und die letztgenannte Vermehrung ergeben mit Prozentmannschaften, aber ohne Offiziere, 829 000 Mann, also weit mehr, als wir am 1. Oktober 1913 unter den Waffen haben.

Der Deputierte Reinach hat uns verraten, daß man mit 400 000 Mann sofort ausmarschfähiger Deckungstruppen rechne. Das wären an Korps auf hohem Etat im Frieden wohl elf und dazu zehn Kavallerie-Divisionen!

Im Osten und Westen zusammen müssen wir also als sofort in unser Gebiet einbruchsfähig 22 Korps, drei Schützenbrigaden und mindestens 17 Kavalleriedivisionen annehmen.

M. P.

Der neue Balkankrieg.

Die phantastische Nachricht der „Straßb. Post“ von einem Geheimabkommen zwischen Bulgarien und Rumänien, demzufolge Rumänien zur Mobilisierung verpflichtet gewesen sei, um Bulgarien gegen Serbien und Griechenland zu unterstützen, ist von der rumänischen Regierung, wie vorausgesehen war, prompt als jeder Begründung entbehrend dementiert worden. Indes kommt jetzt über die bisher in undurchdringliches Dunkel gehüllten eigentlichen

Absichten Rumäniens

durch das Londoner halbamtliche Reutersche Bureau endlich eine einigermaßen positive Nachricht „aus gut unterrichteten“ rumänischen Quellen. Einleitend wird bemerkt, daß die Mobilmachung noch in dieser Woche vollständig durchgeführt sein wird. Dann heißt es weiter:

Rumänien nimmt gegenüber keiner der kriegsführenden Parteien eine feindliche Haltung ein, aber es will keine Veränderung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel zulassen, welche ihm selbst schädlich sein könnte. Wenn Serbien ernstlich bedroht sein sollte, so wird Rumänien gezwungen sein, Truppen nach Bulgarien zu schicken. Wenn dagegen Bulgarien bedroht ist, so wird Rumänien seinen Einfluß auf Bulgariens Gunsten geltend machen. Außerdem will es sich eine strategisch vorteilhafte Grenze sichern zur Verteidigung seines Gebietes und um eine Revanchepolitik Bulgariens für den Fall, daß Rumänien gezwungen wäre, gegen Bulgarien vorzugehen, unmöglich oder wenigstens recht schwierig zu machen. Es ist daher wahrscheinlich, daß die rumänischen Truppen bulgarisches Gebiet bis zu einer Linie von Turtutai (Turtulan) an der Donau bis Valschi an Schwarzen Meer besetzen werden, und daß der Rest seiner Streitkräfte zur Durchführung seiner Politik eine Gefährdung des Gleichgewichts der Kräfte auf der Balkanhalbinsel durch Intervention zwischen den Kriegführenden zu verhindern verwendet werden wird.

Die Meldungen der kriegsführenden Parteien über den Gang der Operationen vom 9. und 10. Juli sind, wie in diesem ganzen „offiziösen“ Nachrichtenkrieg, wiederum so beschaffen, daß ihre Bestätigung erst durch die Ereignisse abzuwarten bleibt.

Die Bulgaren haben es bei ihrem am 8. Juli in ersten Worten verkündeten Grundsat der Schweigensamkeit nicht lange ausgehalten; denn die offiziöse Agence Bulgare meldet aus Sofia vom 9. Juli:

Die bulgarischen Truppen haben auf der ganzen Kampflinie bedeutende Erfolge erzielt. Sämtliche Angriffe der serbischen Truppen auf der Front Sultan Tepe—Palatka wurden unter enormen Verlusten für die Serben zurückgeschlagen. Die Bulgaren machten sodann einen Gegenangriff und schlugen die Serben in die Flucht. Die bulgarischen Truppen verfolgten den Feind, der sich gegen Egri Palatka zurückzog. Ein erbitterter Kampf ist bei Kotschana im Gange. Auch hier wurden die Serben mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen, worauf die siebente bulgarische Division die Offensive ergriff. Die Angriffe des linken griechischen Flügels im Norden von Doiran wurden ebenfalls mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Im Osten, am rechten Ufer der Struma, operierten die griechischen Truppen schwach.

Eine die wirkliche Lage der Bulgaren bezeichnende Meldung bringt die halbamtliche Agence Havas aus Petersburg am 10. Juli abends, daß Bulgarien erklärt habe, um Blutvergießen zu vermeiden, überlasse es völlig Rußland, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen.

Die vorliegenden Nachrichten aus dem gegnerischen Lager lauten aber direkt widersprechend. Doch was tut's? Man ist ja längst daran gewöhnt!

So meldet das halbamtliche Serbische Pressebureau aus Belgrad vom 10. Juli:

Alle Angriffe der Bulgaren auf die serbisch-bulgarische Grenze zwischen Zajebur und Pirod sind vollständig abgeschlagen worden. Die Einnahme von Kijazevac durch die Bulgaren war möglich, weil sich in der Stadt nur wenig Soldaten befanden. Als aber Verstärkungen ankamen, wurden die Bulgaren vollständig zurückgeschlagen. Es befindet sich jetzt kein bulgarischer Soldat mehr auf serbischem Boden. Die bulgarische Armee unter General Kavasschiff ist im Rückzug begriffen, teils in der Richtung auf Dobitza, teils in der Richtung auf Peshkovo.

Ueber die griechischen Erfolge gibt der Kriegsminister eine längere Darstellung, in der es u. a. heißt:

Die griechischen Truppen haben die Pässe des Belasitza-Gebirges (Belasch Dag) lebhaft angegriffen; die Bulgaren, welche vielleicht von den Truppen bei Japir Verstärkungen erhalten hatten, leisteten lebhaften Widerstand, wurden jedoch Schritt für Schritt zurückgedrängt. Wir hatten bereits einzelne Pässe genommen, als der Einbruch der Nacht den Kampf unterbrach.

Unsere Truppen verfolgten den Feind, der seinen Rückzug nach Petrich durch die Engen des Strumikatales bewerkstelligt. Griechische Truppen, die von Doiran her auf Strumitza vorrückten, näherten sich den Schützengraben des Feindes in der Nacht bis auf 200 Meter. Ein heftiger Angriff bei Tagesanbruch zwang die Feinde, ihre Stellung unter großen Verlusten zu räumen. Die griechischen Truppen setzten ihren Vormarsch fort und erreichten Kofurino, südlich von Strumitza, eine stark hochgelegene Stellung von großer strategischer Wichtigkeit.

Schließlich wird noch gemeldet, daß die Griechen das ganze Strumikatal besetzt hätten.

Wie Serbien und Griechenland vor einigen Tagen, so hat jetzt auch Montenegro die „amtlichen Beziehungen“ zu Bulgarien abgebrochen, was sein Minister des Auswärtigen in einer langen Note dem bulgarischen Geschäftsträger in Cetinje eröffnet mit der Bitte, „diese Note der königlich bulgarischen Regierung auf dem kürzesten Wege zur Kenntnis bringen zu wollen.“ — Ob Bulgarien diesen Schlag wird verwinden können?

—A—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserin und das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen wohnten am 9. Juli in Bad Homburg v. d. H. der Parade des dritten Bataillons des Füsilierregiments Nr. 80 bei, die aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Regiments abgehalten wurde.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird demnächst zu seinem gewohnten Sommeraufenthalt nach Hohenfinow übersiedeln.

Tod des Zentrumsabgeordneten Kahl. Der Reichstagsabgeordnete Domkapitular Kahl in Eichstätt (Bayern) starb daselbst am 9. Juli nach längerem Leiden. Der Wahlkreis des Vertriebenen, Oberpfalz 3 Neumarkt, ist ein unbefreitbarer Besitz des Zentrums. Bei der letzten Wahl 1912 sind von 15 904 Wählern 13 740 Stimmen für das Zentrum abgegeben worden.

Wahlberechtigung zum Reichstag. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages schlägt, nach ihrem soeben ausgegebenen Bericht, dem Plenum die Beschlußfassung vor:

„Die in die Wählerliste eingetragenen Wähler sind bei einer Nachwahl zur Ausübung des Wahlrechts auch dann berechtigt, wenn sie inzwischen ihren Wohnsitz verlegt haben.“

Für diese Entscheidung, gegen welche aus dem Schoße der Regierung wie der Parteien erhebliche Bedenken geltend gemacht worden sind, gab, dem „Tag“ zufolge, der Hinweis den Ausschlag, daß der § 7 des Wahlgesetzes in seinem klaren Wortlaut sage, daß der Wohnsitz des Wählers „zur Zeit der Wahl“ (nicht: am „Tage“ der Wahl) gegeben sein müsse, die Auflegung der Wählerlisten aber einen Teil der gesamten Wahlhandlung darstelle. Diese Vorchrift überwiege die Bedenken aus der Feststellung, daß zwar Haupt- und Stichwahl als ein einziger Wahlgang aufgefaßt werden könnten, daß aber die binnen Jahresfrist stattfindenden Erstwahlen nach dem Wortlaut des Gesetzes und ihrer tatsächlichen Bedeutung „Neuwahlen“ sind. Den Anlaß zur Aufwerfung dieser Frage haben bekanntlich Vorkommnisse bei der vorletzten Wahl des Abgeordneten von Halem in Schwedt an der Oder gegeben.

Neue direkte Steuern in Württemberg sind durch die Deckungsvorlage des Reiches notwendig geworden. Der dortige Finanzminister berechnete, wie der „Tgl. Ansb.“ mitgeteilt wird, den Ausfall der Steuern in Württemberg auf 15 Millionen Mark und kündigte einen Gesetzentwurf über eine Ausdehnung des Zuschlags zur Reichserbschaftsteuer sowie über die Einführung der Vermögenssteuer an.

Die Tagesätze für Schöffen und Geschworene wurden vom Bundesrat auf 5 M. festgesetzt. Die dem preußischen Staate dadurch entstehenden Kosten sind auf etwa 1 Million Mark zu berechnen. — Ueber die Neuordnung der Gebühren für Sachverständige und Zeugen ging dem Bundesrat ein Entwurf zu, der nach Beschlußfassung dem Reichstage voraussichtlich im Herbst vorgelegt werden dürfte. In diesem Entwurf ist eine Erhöhung der Gebühren für Sachverständige im Durchschnitt um 50 v. H. vorgesehen, und auch die Sätze für den Aufwand und Nachquartiere haben in den Vorschlägen des Entwurfs eine Steigerung erfahren.

Während der Zeit der Gerichtsserien wird die Spruchfähigkeit des Reichsversicherungsamts wie in den früheren Jahren eingeschränkt werden. Vom 15. Juli bis zum 15. September werden zur Erledigung der besonders eilbedürftigen Sachen sowohl in der Unfall- wie in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung Sitzungen nach Bedarf stattfinden. Auf die Fristen zur Einlegung des Rechtsmittels des Rekurses und der Revision (ein Monat, vom Tage der Zustellung des Urteils der Spruchkammer des Oberversicherungsamts an gerechnet) hat diese Ferienordnung keinen Einfluß.

Die Aufhebung des Schiedsstempels. Vielfach ist die Ansicht vertreten, daß der Schiedsstempel bereits mit Ablauf dieses Jahres aufgehoben wird. Dies ist aber nicht der Fall; denn diese Stempelgebühr ist noch 3½ Jahre lang zu entrichten, da die Aufhebung erst mit dem 1. Januar 1917 eintreten wird.

Heer und Flotte. „Etatsmäßig bei den Stäben sind nach dem letzten „Armeeverordnungsblatt“ künftig außer dem Stabsoffizier als Kommandanten und dem Oberleutnant oder Leutnant als Adjutanten beim Stabe: der Infanterieregimenter 4 Stabsoffiziere, der Infanteriebataillone 1 Hauptmann, mit der Bezeichnung Stabshauptmann, der Jäger- (Schützen-) Bataillone 1 Major und 1 Hauptmann, der Kavallerieregimenter 1 Major (Oberstleutnant) und 1 Rittmeister, der Feldartillerieregimenter und des Lehrbataillons der Feldartillerieschule 1 Oberstleutnant (Major) und 2 Hauptleute, beim Lehrbataillon der Feldartillerieschule nur 1 Hauptmann, beim Stabe des Gardefußartillerieregiments, der Fußartillerieregimenter Nr. 2, 3, 5, 8, 10, 11, 13 bis 17, 20 und des Lehrregiments der Fußartillerieschule 1 Oberstleutnant (Major) und 1 Hauptmann, beim Stabe der Fußartillerieregimenter Nr. 1, 4, 6, 7, 9 und 18 1 Oberstleutnant, 1 Major und 1 Hauptmann. — Ferner erhalten künftig, statt wie bisher 284, die 380 ältesten aktiven patentierten Oberleutnants sämtlicher Waffen, die sich nicht in Regimentskommandeurstellen befinden, die pensionsfähigen Stellenzulagen von 1150 M. jährlich.

Zur Versicherungspflicht der nichtöffentlichen Lehrkräfte. Nach dem letzten Beschlusse des Bundesrates sind bekanntlich Lehrer und Erzieher, die an nichtöffentlichen Schulen oder Anstalten beschäftigt sind oder privaten Einzelunterricht erteilen, mit Wirkung vom 1. Januar 1913 ab von der reichsgesetzlichen Versicherungspflicht befreit, soweit sie sich bei der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen (Sitz Berlin) versichert haben und soweit ihnen auf Grund der Satzungen dieser Anstalt mindestens die gesetzlichen Anwartschaften gewährleistet sind. Darunter fallen auch alle Lehrerinnen und Erzieherinnen, insbesondere auch Kindergärtnerinnen, Musiklehrerinnen usw., sofern die gedachten Voraussetzungen zutreffen. Somit sind jetzt die Wünsche weiter Kreise der Privatlehrer und -lehrerinnen in vollem Umfang erfüllt, und es steht auch ihrem nachträglichen Beitritt zur Pensionsanstalt kein Hindernis mehr entgegen.

Ausland.

Wie lange noch . . . ?

Die Londoner „Daily Express“ berichtet, daß die Polizeibehörden in den Besitz von weiteren Schatzplänen der Wahlweiber gekommen seien. Man sei einem Plan auf die Spur gekommen, nach dem systematisch und zwar gleichzeitig die westlichen Stadtteile Londons durch Brandstiftung eingeäschert werden sollen. Es verlautet, daß die Polizei Briefe gefunden habe, aus denen hervorgeht, daß die Wahlweiber sich Gutachten von Chemikern über die Vorbereitungen für die Brandstiftung hätten geben lassen.

Die Neutralitätspolitik Schwedens.

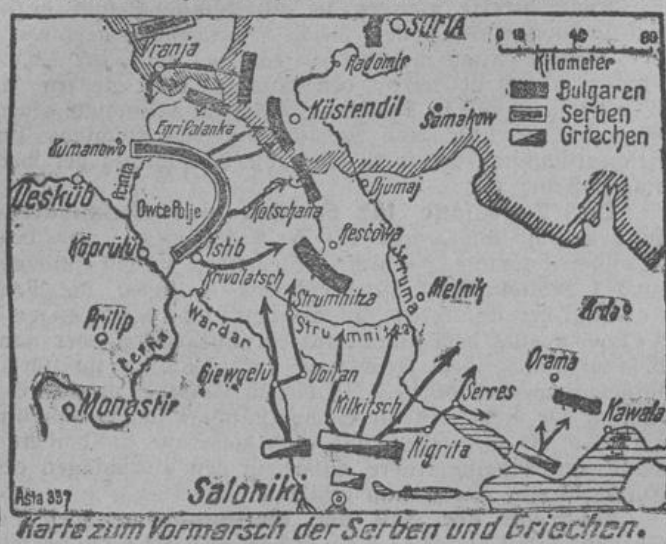
Unter dieser Ueberschrift bringt die halbamtliche „Nordb.-Allg. Ztg.“ eine Zuschrift aus Schweden, die nach ihrer ganzen Aufmachung offenbar von der schwedischen Regierung veranlaßt ist. Es heißt darin u. a., daß Schweden seit vielen Jahren und unter verschiedenen Kabinetten stets die Aufrechterhaltung seiner Neutralitätspolitik betont habe. Trotzdem seien wiederholt Gerüchte verbreitet worden, wonach Schweden an die eine oder andere Gruppierung der europäischen Großmächte Anschluß finden wollte. Im schwedischen Reichstage und in der Presse seien diese Gerüchte mit der Erklärung widerlegt worden, daß

Schweden in gutem Einvernehmen mit allen Mächten zu leben wünsche und seine Handlungsfreiheit in keiner Weise gebunden sehen wolle. Nachdem so verschiedene Male die Behauptung, Schweden wolle sich dem Dreibund anschließen, widerlegt worden, sei in jüngster Zeit die Ansicht geltend gemacht worden, daß zwischen Schweden und Rußland eine feste Interessengemeinschaft, sozusagen ein direktes Bundesverhältnis bestehe. Ferner sei angedeutet worden, Schweden wolle der russischen Seemacht die Verteidigung seiner Grenze zu Wasser überlassen. Jedem, der die schwedischen politischen Verhältnisse auch nur oberflächlich verfolge, sei es selbstverständlich, daß die erwähnten Gerüchte jedes Grundes entbehren. Man sei sich in Schweden auch vollständig bewußt, daß für die Aufrechterhaltung einer selbständigen und kräftigen Neutralitätspolitik eine effektive Landesverteidigung erforderlich ist.

Welchen Zweck diese halbamtliche Veröffentlichung haben soll, ist auf den ersten Blick nicht ganz klar; es müßte denn sein, daß die deutsche Diplomatie sich mit der Bitte um Aufklärung nach Stockholm gewandt hat, worauf ihr diese Antwort zuteil wurde.

Zur Lage auf dem Balkan.

Hiermit bieten wir unseren Lesern eine Kartenstizze vom Kriegsschauplatz auf dem Balkan, durch die die Operationen der letzten Tage veranschaulicht werden sollen.



Zwölftes Deutsches Turnfest.

Die alte Meß- und Handelsstadt Leipzig steht heuer im Zeichen der vier F. Überall im Deutschen Reich rufen sich die Turnerscharen zur fröhlichen Fahrt in das Königreich Sachsen, wo nach fünfjähriger Pause nunmehr auf historischer Stätte Alldeutschlands Turnerschaft zum zwölften Male zur Abhaltung des großen deutschen Turnfestes zusammentritt. Mit Leipzig verbinden die deutsche Turnerschaft eine große Fülle geschichtlicher und persönlicher Erinnerungen. Der große Völkertag, der auf Leipzigs Schlachtfeldern zum Austrag kam, hatte den nationalen Sinn zu frischem Leben erweckt, und da waren es in erster Linie die Turner, die den Gedanken eines Alldeutschlands aufnahmen und weitertrugen. Mitglieder der Leipziger Turnerschaft waren es, die bereits im Jahre 1820 regelmäßige Turnabende einführten, bis sie durch die wettbewerbsmäßige Reaktion auseinandergeprengt wurden, ebenso wie einige Jahre später die ebenfalls aus Studenten und Gymnasiasten zusammengesetzte Berliner Turnerschaft, die dort unter Johns Leitung in der Hagenheide turnte, ihren Betrieb einstellen mußte.

Zu den begeisterten Schülern Friedrich Ludwig Jahns gehörte auch der „alte Götz“, wie der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, der Geheimrat Sanitätsrat Dr. Ferdinand Götz-Leipzig heute in der ganzen Turnerschaft genannt wird, und dessen 87. Geburtstag zugleich mit seiner goldenen Hochzeit zeitlich fast mit dem diesjährigen Turnfest zusammenfällt. Und noch ein drittes Moment löst die Deutsche Turnerschaft mit ganz besonderer Freude nach Leipzig. Ist doch die Turnerschaft des Königreichs Sachsen die größte unter allen deutschen Turnvereinen. Die Stadt Leipzig selbst steht mit ihren 15 000 Turnern allen übrigen deutschen Großstädten, ja allen Städten der Welt voran. Erst nach Leipzig folgen Berlin, München, Hamburg, Nürnberg usw.

Unter dem Eindruck der Erinnerung an die Zeit vor hundert Jahren tritt der nationale Charakter des Deutschen Turnfestes diesmal ganz besonders lebhaft in die Erscheinung. Denn nicht nur aus allen Ecken des Vaterlandes werden in diesen Tagen Tausende deutscher Turner in die Mauern der alten Lindenstadt einziehen, sondern auch aus dem Auslande. Einen besonders starken Zug erwartet man auch aus der deutschen Ostmark. Zahlreiche Vertreter aus dem fernen Rußland und den deutschen Gebieten Südamerikas werden zeigen, daß das deutsche Turnen überall auf der Welt eine Stätte der Pflege gefunden hat, und daß es noch zu allen Zeiten vorbildlich gewesen ist, sowohl für das Gebiet der Leibespflege als auch in bezug auf die Wahrung und Vertiefung des nationalen Gedankens. Bisher hat man stets bei den Deutschen Turnfesten von einer Förderung von oben abgesehen und mit einem gewissen Stolz die völlige Unabhängigkeit der Deutschen Turnerschaft nach allen Seiten hin betont. Das hindert jedoch nicht, daß zu dem diesjährigen Deutschen Turnfest sowohl der Landesherzog König Friedrich August von Sachsen als auch der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha erscheinen werden. Mit dem Herrscherhause von Sachsen-Koburg-Gotha verbindet die Deutsche Turnerschaft die Erinnerung an den Herzog Ernst, der in schwerer Zeit in Koburg eine Freistätte für das deutsche Turnwesen, die Deutsche Turnerschaft und den Deutschen Schützenbund schuf.

Mit welchen Riesenziffern die Deutsche Turnerschaft seit dem ersten Deutschen Turnfest zu rechnen gelernt hat, beweist ein Rückblick auf die früheren Teilnehmerzahlen. Im Jahre 1860 waren es in Koburg noch keine 1000 Mann, die sich zusammengefunden hatten. Drei Jahre später hatte das Erste in Leipzig abgehaltene Deutsche Turnfest 20 000 Teilnehmer aufzuweisen. Dann freilich kam eine Zeit des tiefen Niederganges, und erst das Zehnte Turnfest vom Jahre 1903 in Nürnberg hatte mit einer größeren Teilnehmerzahl, nämlich 30 000 Teilnehmern, zu rechnen, während das letzte Turnfest, das von Frankfurt im Jahre 1908 schon 55 000 Teilnehmer aufwies. Und die jetzige Feststadt bereits mit 100 000 Besuchern rechnet.

Somit kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das 12. Deutsche Turnfest allen übrigen den Rang ablaufen wird, und da die Deutsche Turnerschaft mit über 7000

Bereinen und nahezu einer Million Mitgliefern an der Spitze aller die Leibesübungen pflegenden Verbände steht, so ist das Deutsche Turnfest unstreitig als die größte nationale Veranstaltung des an nationalen Festen so reichen Jubiläumsjahres der großen Völkerschicht anzusehen. Demgemäß hat denn auch die Leipziger Turnerschaft ganz gewaltige Vorbereitungen für die festlichen Tage getroffen, und so werden die in diesen Tagen in der Feststadt eintreffenden Turner aus aller Welt eine würdige Stätte für das große nationale Fest finden, dessen Zweck es ist, im Jubeljahr der Freiheitskriege die Deutsche Turnerschaft auf der Höhe ihres Könnens zu zeigen.

S. H.

Aus dem Reiche.

Weitere sechs Millionen Jubiläumsmünzen. Der Bundesrat hat einem Antrage Preußens zugestimmt, weitere sechs Millionen Erinnerungsmünzen auszugeben, und zwar drei Millionen Erinnerungsmünzen zur Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens und drei Millionen Erinnerungsmünzen zum 25-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers. Es gelangen nur Dreimarstücke zur Ausprägung, während die bisher zur Ausgabe gelangten Münzen dieser Art zur Hälfte Zwei- und Dreimarstücke waren.

Ein deutscher Arndt-Bund ist am Mittwochabend in Bonn gegründet worden. Der Bund will Arndtschen Geist unter den Deutschen pflegen durch Verbreitung von Schriften Arndts und durch andere Veranstaltungen, insbesondere durch Gründung und Ausbau eines Arndt-Museums. Vorsitzender ist der Bonner Staatsrechtslehrer und Herrenhausmitglied Geheimrat Jörn. Ein Aufruf an das deutsche Volk ist von der konstituierenden Versammlung beschloffen worden.

Lokales und Provinzielles.

* — **Aussicht auf schöne Tage.** In der Wetterlage bereitet sich nach dreiwöchentlicher regnerischer Periode Wendung zum Besseren vor. Ueber Island, dem Barometer Europas, ist ein Minimum erschienen, unter dessen Einfluß das über fast ganz Europa lagernde Depressionsgebiet zu weichen und nach Osten abzugeben beginnt. Die Winde nehmen östliche und südliche Richtung an, so daß mit größerer Wärme und sonnigen Tagen zu rechnen ist.

* — **Die neuen Steuern,** die man im deutschen Reichstage erforschen hat, werden natürlich von den unmittelbar Betroffenen nicht mit höchster Begeisterung begrüßt. Steuern sind immer mit dem Nimbus der Unbeliebtheit behaftet und des Kritikerens und Räsonnierens ist vielfach kein Ende. Aber bei einiger Ueberlegung wird sich der verständige Volksfreund sagen, daß es für die große herrliche Sache des Vaterlandes geht. Hat doch 1813 das Volk Opfer gebracht wie nie zuvor; und sie wurden freudig gespendet, sie waren dem aufs höchste begeisterten Freiheitsgeiste etwas ganz Selbstverständliches, sie mußten sein, und sie waren der Ehre und der Ehre der Nation. Sonderwünsche und Eigenbrödeli befanden zuweilen eine beträchtliche Bähigkeit; aber sie sollen und müssen schließlich doch zurücktreten, wenn die Lösung lautet: Für eine große Sache! . . .

* — **Die Personenwagen der Staatsbahn** erfahren verschiedene Verbesserungen. So erhalten einmal die zwei- und dreisitzigen Durchgangswagen neue Schiebervorhänge in der gleichen Ausführung wie bei den D-Zugwagen. Auch die Wagen 4. Klasse werden mit diesen Vorhängen ausgerüstet. Bei dieser Gelegenheit werden die Notbremszüge an die Seitenwand dicht oberhalb der Fenster verlegt. Eine Verwechselung der Notbremsgriffe mit den Lüftungsschiebhebeln kann nach der Verlegung des Notbremszuges nicht mehr vorkommen.

* — **Bei der Abänderung der Bestimmungen über die Dienstauszeichnungen und der Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Klasse** handelt es sich um die Abänderung einer Order vom 18. Juni 1825. Die neuen Dienstauszeichnungen fahnen a) 1. Klasse im Mittelschild auf der Vorderseite die Königskrone, auf der Rückseite die Zahl XV, Höhe und Breite 35 Millimeter, b) die 2. Klasse auf der Vorderseite die Königskrone mit der Umschrift „Treue Dienste bei der Fahne“, auf der Rückseite die Zahl XII, Durchmesser 30 Millimeter, c) die 3. Klasse auf der Vorderseite die Königskrone mit der Umschrift „Treue Dienste bei der Fahne“, auf der Rückseite die Zahl IX, Durchmesser 30 Millimeter.

* — **Eine Jubiläumsgabe.** Jede deutsche Mutter eines am Tage des kaiserlichen Regierungsjubiläums, am 16. Juni d. J., lebend geborenen Kindes wird von dem unter dem Protektorat der Kaiserin Augusta Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reich einen Leinwand über Kinderpflege und Ernährung erhalten. Die Ständesämter aller deutschen Städte und sonstigen Ortschaften sind bereits um Angabe der Anzahl der Lebendgeburt am 16. Juni binnen einer Woche ersucht worden.

* — **Schöffengerichtssitzung am 10. Juli.** Am 29. Mai 1913 entfernte sich der Schuhmacherlehrling D. S., welcher sich bei dem Schuhmachermeister Postath in Heeren in der Lehre befand, von dort und begab sich zur Schuhfabrik Gebr. von der Heide, um daselbst unter Vorpiegelung der falschen Tatsache, er sei von seinem Meister geschickt, um Schuhe zu holen, sich solche erschwemelte. Am gleichen Tage versuchte er die Schuhe in hiesiger Stadt zu verkaufen. Von einer Familie, die gleichfalls Schuhe gekauft hatte, wurde Anzeige erstattet und S. am gleichen Tage noch festgenommen. Wegen Betruges hatte sich S. heute zu verantworten. Angeklagter wurde mit 30 M. evtl. 6 Tagen Gefängnis bestraft und die Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für erloscht erklärt. — Der Milchfischer des Landwirts Roth aus Derne hielt am 10. Febr. cr. mit seinem Gespann an der hiesigen Molkerei, um daselbst Milch abzuliefern. Als er zurückkam, mußte er wahrnehmen, daß die Pferdebedeckung verschwunden war. Von einem Pfisterer wurde ihm nun mitgeteilt, daß der Rutscher R. L. von hier etwas unter seinem Rode getragen habe. Der Bestohlene traf später den p. L. in der Jordan'schen Wirtschaft, in dem Moment, als L. die Decke verkaufen wollte. Wegen Diebstahls wurde Angeklagter in heutiger Schöffengerichtssitzung mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Am 12. Mai cr. begab sich der Turnverein „Ratserkone“ Wasser-

court zu einem Turnfeste in Westf. Der Verein zog in geschlossenem Aufzuge zum Festlokal. Anführer des Vereins war der Bergmann G. R. aus Wassercourt. Genannter wurde durch Strafbefehl des Rgl. Amtsgerichts hier mit 5 M. evtl. 1 Tag Haft bestraft. Gegen diesen Strafbefehl hatte R. mit der Begründung Einspruch erhoben, daß es nicht seine Sache sei, die zu einem solchen Aufzuge erforderliche Erlaubnis einzuholen, sondern lediglich den Schriftführer des Vereins angehe. In heutiger Schöffengerichtssitzung wurde R. wiederum mit 5 M. evtl. 1 Tag Haft bestraft. — Aus der Schuhfabrik Gebr. v. d. Heide hier sollte der Arbeiter A. B. von hier ein Päckchen Schmiergelleinen entwendet haben, weswegen B. sich heute zu verantworten hatte. Mangels Beweises mußte B. freigesprochen werden. — Weil er einen Handwagen im Werte von 20 M. und 1 Sack Hafer, Sachen, von denen er mußte oder den Umständen nach annehmen mußte, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt waren, seines Vorteils wegen an sich gebracht hatte, wurde der Bademeister J. S. aus Marienburg, früher in Ramen wohnhaft, mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. Die entwendeten Sachen gehörten dem Landwirt Roth in Derne. Den Wagen hatte Angeklagter bereits mit nach Marienburg genommen, woselbst er von der Polizei beschlagnahmt und dem Eigentümer Roth wieder ausgeliefert war. — Auch der Bergmann D. S. von hier sollte in der Gemeinde Westf. zwecks Teilnahme an einem Turnfeste einen öffentlichen Aufzug mit dem Turnverein „Eichengrün“ von hier veranstaltet haben. S. war dieserhalb mit 5 M. evtl. 1 Tag Haft durch Strafbefehl bestraft worden. Gegen diesen Strafbefehl hatte S. Einspruch erhoben. Er führte aus, daß ein öffentlicher Aufzug nicht stattgefunden habe, da der Verein nicht geschlossen, sondern in einzelnen Gruppen ungeordnet zum Festlokal gegangen sei. S. wurde freigesprochen. — Eine Sache mußte verlag werden, da die Angeklagte trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen war. Es wurde beschloffen, die Angeklagte zum neuen Termine vorzuführen.

* — **Die diesjährige Militäraushebung** für den Landkreis Hamm findet in den Tagen vom 19. bis einschl. 28. Juli statt. Wir verweisen die Militärschlichtigen auf eine diesbezügliche Bekanntmachung in heutiger Nummer.

* — **Der Westliche Schützenbund** Ramen feiert am Samstag und Sonntag sein Schützenfest. Das Vogel-schießen findet auf der Schützenheide statt, während die Hauptfeier am Sonntag in den Lokalitäten des Herrn Bal. Beyer (gef. von Herrn Rüppers) in der Westensiedelmark vor sich geht. Vorstand und Festkomitee haben alles getan, um das Fest zu einem schönen und würdigen zu gestalten, und hat nun hoffentlich auch der Wettergott ein Einsehen und bescheid den Westlichen Schützen prächtiges Festwetter.

* — **Die hiesigen Innungen** beabsichtigen einen gemeinsamen Besuch der großen Gewerbe-, Industrie- und Kunst-Ausstellung in Paderborn. In einer am Montagabend stattfindenden Versammlung soll darüber Beschluß gefaßt werden.

* — **Dem gehört die goldene Damenuhr** mit dem Monogramm B. R. Ein etwa 10-12jähr. Schüler versuchte gestern vormittag, in einem hiesigen Uhren- und Goldwarengeschäft eine goldene Damenuhr mit schwarzer Schnur und goldenem Schieber zu versetzen. Den Geschäftsinhaber machte der geringe Preis, der dafür verlangt wurde, flugig. Er hielt die Uhr fest und bedeutete dem Jungen, die Eigentümerin zu schicken. Aber weder diese, noch der Knabe fand sich bis jetzt ein. Es ist somit anzunehmen, daß die Uhr gestohlen ist. In der Begleitung des Knaben, der mit einem grauen, abgetragenen Anzug und einer Kappe kleidet war, befand sich ein etwas älteres Mädchen mit kurzgeschorenem schwarzen Haar. Sie nannten sich Geschwister Frank und wollten hier, Bismarckstraße 113 wohnen. Eine derartige Straße gibt es hier jedoch nicht. Vermutlich handelt es sich um daselbstes Kinderpaar, das abends zuvor auf der Weststraße aufgegriffen und dem Armenhause zugeführt worden, gestern morgen aber daraus wieder entwichen war. Die Eigentümerin der Uhr wird gut tun, sich bald bei der hiesigen Polizei zu melden.

* — **Das Gewissen** schlug einem auswärtigen Arbeiter, nachdem er in voriger Woche mit dem Fahrrad seines „Rumpels“ das Weite gesucht hatte. Er war ihm in Anna begegnet und die Gelegenheit wurde wahrgenommen, eins zu trinken. In angeheitertem Zustande bestieg er dann das Stahlroß seines Freundes und fuhr damit den heimlichen Penaten zu. Gestern schickte er nun das Rad der hiesigen Behörde ein, ohne seinen und den Namen seines damaligen Rumpels zu nennen. Der Eigentümer konnte jedoch bald ermitteln und ihm das Rad beschlagnahmt werden.

* — **Ein Betrunkener** taumelte gestern morgen auf dem Marktplatz herum und zeigte sich den Marktbefuchern lässig. Er wurde in Gewahrsam gebracht.

Überberge. Goldene Hochzeit. Das seltene und schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern am morgigen Sonnabend (12. Juli) die Eheleute Leibzüchter Gottfried Kleiböhmer hiersebst. Die von Er. Majestät dem Kaiser dem Jubelpaare verliehene goldene Ehestandsmedaille wird durch Herrn Pastor Röckh überreicht werden. Der Kriegerverein Überberge, Berge, Rottum, Ostfeldmark feiert den Ehrentag seines langjährigen Mitgliedes am heutigen Abend durch einen Kommerz im Vereinslokal beim Wirt Herrn Schulze-Wiehenbraud. Auch wir bringen dem Jubelpaare an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche dar und hoffen, daß ihm noch ein schöner Lebensabend beschieden sein möge.

Wethler. Die 25-jährige Jubelfeier der Freiw. Feuerwehr Wethler, verbunden mit dem Amtsoberbandsfest der Wehren des Amtes Unna-Ramen, findet am Sonntag und Montag beim Wirt Lunkle hiersebst statt. Sonntag vorm. 10 Uhr ist Delegiertenversammlung, nachmittags Festzug und Uebung, nachdem Konzert und Ball. Montag nachm. 4 Uhr findet wieder Konzert und abends nochmals Ball statt. Siehe Inserat in dieser Nummer.

Wassercourt. Gotteslästerung, Störung des Gottesdienstes und Bedrohung. Darauf lautete die Anklage gegen den Bergmann Heinrich Zolorowski von hier. Der Angeklagte kam am 5. April, wie er sagte, sinnlos betrunken

an der katholischen Kirche zu Kaiserau vorbei. Hier bedrohte er Schulkinder mit einer von einem Baum gerissenen Latte, indem er sagte, wenn sie in die Kirche gingen, schlage er ihnen die Rippen kaputt. Schließlich drang er selbst in die Kirche ein und machte großen Lärm. Die Dortmunder Strafammer verurteilte ihn am Mittwoch zu 3 Monaten Gefängnis.

Heil, 9. Juli. In der Nacht zum Dienstag wurde hier am Kanal in eine Kantine eingebrochen. Die Diebe entwendeten mehrere Seiten Speck, zwei Schinken, 3 Äpfel und einen Kasten Bier. Einer der Diebe wurde des Morgens von der benachrichtigten Polizei 200 Meter vom Tatort entfernt, schlafend aufgefunden und festgenommen. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde neben ihm liegend vorgefunden. Die anderen Diebe sind flüchtig.

Altenbügge. Der Schützenverein feierte am vergangenen Samstag und Sonntag beim Wirt Wensmann sein diesjähriges Schützenfest. Am Samstag mittag traten die Schützen in zwei Kompanien an, um zunächst die Fahne, den Oberst Herrn Wieschhoff und den vorjährigen König Herrn Jos. Schulte abzuholen. Unter den Klängen der 158er Kapelle aus Baderborn wurde darauf zur Vogelkranzparade marschiert, wo alsbald das Schießen nach dem Vogel begann. Der Oberst, welcher den ersten Schuß für Se. Maj. den Kaiser abgab, holte sofort den Reichsapfel herunter, Herr Wensmann schloß die Krone und Herr Hinz das Jexter. Gegen 5 1/2 Uhr gelang es dem Kaufmann Adolf Reil, den Rest des Vogels herunterzuholen; er wurde unter allgemeinem Jubel zum König proklamiert. Als Königin wählte er sich Frau Wirt Wieschhoff. Wie der Samstag schön verlief, so sollte ihm der folgende Sonntag nichts nachgeben. Nachmittags bewegte sich der imposante Festzug mit dem Königspaar und dem Hofstaat durch die schön geschmückten Straßen, abends wurde der Festball durch eine Fackelpolonaise unterbrochen. Alles in allem nahm das Fest den schönsten Verlauf, wozu besonders die gute Bewirtung durch Wirt Wensmann beitrug.

Dortmund, 8. Juli. Im Ohm-Bankprozeß begann heute die Beweisaufnahme in Sachen der Altengesehenschaft für luftlos-elastische Fahrzeugbereifung Nonacera. Von den vier geladenen Zeugen waren nur drei erschienen. Angeklagter Waiweg hatte von dem Unternehmen die beste Meinung. Von dem Verkauf des Patents an die Alener Bank habe er nichts gewußt. Angeklagter Dr. Nolde bestritt entschieden, daß es sich hierbei um ein Schemengeschäft gehandelt habe, ebenso auch die Angeklagten Quanz und Ohm. Angeklagter Im Walle sagte aus, daß er nicht wisse, wie seine Unterschrift unter die betr. Schriftstücke gekommen sei, wonach er 600 000 M. Aktien der „Nonacera“ übernommen habe. Er konnte nur annehmen, von Ohm täuscht zu sein, wogegen Ohm energisch Verwahrung einlegte. Nach weiteren Erörterungen über die Bilanz wurde die Verhandlung vertagt.

Dortmund, 9. Juli. Wegen Verbrechens im Sinne des § 218 des Str.-G.-B. hatten sich heute die Ehefrauen Adam Schmidt aus Westerbild und Wastse Joh. Wehrnd aus Dortmund vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Verteidiger beantragten aber Vertagung und zwar mit der Begründung, daß ihnen das schriftliche Gutachten des Sachverständigen Dr. Steinhaus erst gestern zugefickt worden sei und ihnen zur Information keine Zeit blieb. Dem Antrag wurde stattgegeben. Die Frau Wehrnd, die sich in Haft befand, wurde auf freien Fuß gesetzt.

Dortmund, 10. Juli. Wegen Meineids in zwei Fällen hatte sich heute vor dem Schwurgericht der Arbeiter Anton Symkowiat von hier zu verantworten. Er befindet sich seit dem 20. Mai d. J. in Untersuchungshaft und wurde beschuldigt, am 22. Oktober 1912 und am 18. Januar 1913 vor dem hiesigen Amtsgerichte Meineide geleistet zu haben, und zwar in einem Zivilprozeß Janowiat gegen Vollmeier. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Soest, 9. Juli. Infolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Wochen ist das Wasser in der Möhnetalsperre jetzt sehr schnell gestiegen. An der Sperrmauer zeigt der Pegel eine Wasserhöhe von 24 Meter und einen Stauinhalt von 43 Millionen Kubikmeter Wasser an.

Westhofen, 10. Juli. Der 6jährige Sohn des Wirts Punkte im nahen Buchholz spielte mit einer Flobertbüchse. Möglicherweise entlief sich die Waffe und eine Kugel traf sein 3jähriges Schwesterchen. Das Kind ist im Krankenhaus in Schwerte gestern abend gestorben.

Hersloh, 9. Juli. Heute abend erschoss beim Spielen mit einer Flobertbüchse der 14 Jahre alte Sohn des Wirts Heinrich Erdmann jun. seinen zwei Jahre jüngeren Bruder. Das Geschöß traf das Herz.

Baderborn, 9. Juli. Unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Steffens-Vielefeld tagte hier heute im großen Rathhause der stark besuchte Handwerkskammertag für Westfalen und Lippe. Von Vertretern der Behörden waren erschienen Ober-Reg.-Rat v. Vorstell-Minden, Regierungsrat Dr. Koch-Arnberg, Geh. Reg.-Rat v. d. Decken-Münster, Oberbürgermeister Pfahmann-Baderborn und zahlreiche auswärtige Kommunalvertreter. Anwesend waren ferner die Reichstagsabg. Völkner-Meine und Pastor Meyer-Herford, sowie der Landtagsabg. Dienweg-Vielefeld. Letzterer hielt nach den üblichen Begrüßungen einen längeren Vortrag über die Verhandlungen über Handwerksfragen im Reichstage und preussischen Landtage und betonte besonders, daß durch die Annahme der Gesetzesvorlagen für das Handwerk ein starkes Beschäftigung bevorstehe, die es sich zu Nutzen machen müsse. Im weiteren behandelte er auch die Submissions- und die Warenhausfrage. Reichstagsabg. Meyer betonte, daß der Reichstag zurzeit eine ebenso handwerkfreundliche Mehrheit besitze wie der Landtag, während Schneidermeister Möller-Dortmund der Ansicht war, daß alle Gesetze, die für das Handwerk gemacht seien, diesem nur neue Lasten aufgebürdet hätten, wogegen Geheimrat v. d. Decken entschiedenen Einspruch erhob. Ueber die Vorteile der Gewerbebeförderungskasse in Dortmund für das gesamte Handwerk als dessen Beraterin in allen Angelegenheiten, besonders

geschäftlich-technischen, verbreitete sich Prof.-Ing. Weigel-Dortmund. Die Geschäftseinrichtungen in den Handwerksbetrieben und ihre Verbesserungen behandelte Handelskammer-Syndikus Sachmann-Vielefeld und gab dafür eine Reihe praktischer Winke in bezug auf Fortbildung, zweckmäßige Einrichtung der Geschäfte, Reklame, Ausstattungsweisen usw. Dringend empfahl er den Besuch und das Studium der hiesigen Gewerbeausstellung. Handelskammersekretär Dr. Schellen-Münster machte darauf aufmerksam, daß in Köln im nächsten Jahre eine bedeutende Ausstellung des „Verbundes“ stattfinden, an der teilzunehmen dem westfälischen Handwerk auf dem Wege einer Kollektiv-Ausstellung sehr anzuraten sei.

Neuheid, 10. Juli. Auf seiner Farm in Kra-Kra bei Saffi in Marokko starb vorgestern im Alter von 48 Jahren Robert Mannesmann, als Mitinhaber der Mannesmann-Werke einer der ruhmreichen Vorkämpfer deutschen Unternehmungsgeistes in Marokko. Die Leiche wird nach hier übergeführt, wo auch die Beisetzung erfolgt.

Bermelskirchen, 10. Juli. Beim Spiel mit Streichhölzern fingen die Kleider des dreijährigen Söhnchens des hiesigen Konditors Karl Jörgens Feuer. Der Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß der Tod eintrat.

Künderoth, 8. Juli. Für Zwecke der Jugendpflege schenkte der Stahlwerksbesitzer Gustav Dörrenberg der hiesigen Gemeinde 20 000 M.

Letzte Nachrichten. Der neue Balkankrieg.

Berlin, 11. Juli. Der Militärattaché der bulgarischen Gesandtschaft, Oberstleutnant Gantschew, erklärte, Bulgarien sei nicht geschlagen, Bulgarien habe noch 3 Armeen in Reserve.

Paris, 11. Juli. In hiesigen bulgarischen Kreisen wird die Meldung vom Interventionsgesuch Bulgariens an Rußland angezweifelt.

Athen, 11. Juli. Obgleich noch keine amtliche Nachricht von der Uebergabe des Generals Iwanow hier eingetroffen ist, herrscht doch seit gestern nachmittag Siegesfreude. Als sich die Nachricht von dem bulgarischen Sedan verbreitete, wurden die Glocken geläutet, man ließ die Arbeit im Still, durchzog die Straßen der Stadt und feierte ein großes Siegesfest. — Antlich ist aus Saloniki bisher nur gemeldet worden, daß durch Befestigung der großen Eisenbahnbrücke von Dimar-Gissar durch die Griechen General Iwanow mit seiner 50 000 Mann starken Armee der Rückzug abgeschnitten ist. Man erwartet ständlich seine Uebergabe.

Ueslöh, 11. Juli. Hier liegen Tausende von verwundeten Bulgaren hilflos in den Straßen.

Saloniki, 11. Juli. Die Verprobantierung der Bulgaren in Mazedonien gestaltet sich sehr schwierig. Auch leiden die Bulgaren unter der Hitze mehr als die Griechen.

Paris, 11. Juli. Der radikale Abgeordnete Girard veröffentlicht in der Zeitschrift „Evolution“ einen Artikel über den nächsten Krieg, worin er erklärt, daß ein unglücklicher dreimonatiger Krieg mit Deutschland dem französischen Volke 25 Milliarden und die besetzten Gebiete des Nordwestens kosten würde, so daß die Entfernung zwischen Paris und den deutschen Armeekorps der ersten Linie nur 200 Kilometer betragen würde.

Dem Hofpianofabrikanten Rudolf Jbach, in Firma Rud. Jbach Sohn wurde von seiner Hoheit, dem Herzog von Sachsen-Meiningen das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Circus Blumenfeld in Dortmund.

Auf dem Viehmarkt begann Montag der hier in bestem Ansehen stehende Circus E. Blumenfeld sein auf 14 Tage berechnetes Gastspiel. Ueber die erste Vorstellung, die einen vollen Erfolg bedeutete und zur Genüge bewies, daß der alte gute Ruf des Unternehmens auch heute noch seine Berechtigung hat, schreibt die Dortmunder Zeitung: Das 15 Nummern umfassende Programm bot in allen Teilen wirklich Sehenswertes und wurde prächtig eingeleitet durch eine einzig dastehende Dressurnummer „Löwe und Elefant“, die zweifellos großes Aufsehen erregte und eine besondere Anziehungskraft ausübte. Ein ausgewachsener, schön bemahlter Wälfenking auf dem riesigen Dickschäuter, ein fähneres Bild läßt sich kaum ausdenken. — Eine Barforce-reiterin par excellence ist Mademoiselle Olympia, die nachher mit einem Partner auf ungesattelten Pferden einen hübschen und modernen Reittakt „Retour du bal“ absolviert. Die junge Dame befißt Feuer und meistert ihre Kasse mit bewundernswertem Glanz. Ihr steht Fräulein Anetta in keiner Weise nach; auch diese führt die waghaftesten Sprünge ohne Sattel aus. — Eine wirklich gute Spezialität stellt Monf. La Roche dar, dessen Nummer „Die geheimnisvolle Kugel“ sowohl Kopfschütteln über den unbekannten Trick, als auch Bewunderung der zweifellos dazu nötigen Körperkräfte hervorruft. Als gleichwertige artistische Nummern sind aus dem zweiten Teil Miß Ella Ellen (Equilibristin auf einer Säule) und das Planetentrio (Sport-akt) zu erwähnen. — Außer den üblichen rein zirkusmäßigen Darbietungen — von denen wir nennen möchten: ein famoser Trabreißer des Herrn Arthur, originelle Freiheitsbreturen des Herrn Direktors Alex Blumenfeld und „Enver Bey“, ungarischer Ballad, dressiert und geritten in sämtlichen Gangarten der hohen Schule von Herrn Alex Blumenfeld jun. — bilden besondere Sterne des Programms eine Beduinen-Quadrille auf 8 Vollblutpferden und einem Zeller und ein exotisches Tierpotpourri, bestehend aus 4 indischen Elefanten, 2 Zebras und 3 Damos. — Daß vorzügliche Clowns und dumme Auguste ihre Späße, teils in eigenen Einlagen treiben, ist in einem Circus selbstverständlich. Eine Hauskapelle sorgt für den nötigen Ohrenschmaus und für des Leibes Notdurft sorgt in dem gemächlichen Zelte ein tadellos funktionierender Wirtschaftsbetrieb.

Wetter-Bericht.

12. Juli: Meist trocken, teils heiter, teils wolfig, Tag ziemlich warm.

13. und 14. Juli: Wechselnd bewölkt, nur bisweilen sonnig, zeitweise Regen, vielfach Gewitter, am Tage ziemlich warm.

Reich, 10. Juli. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 21,60, Ha. 20,60 M. Roggen Ia. 18,20, Ha. 17,70 M. Hafer Ia. 17,80, Ha. 16,50, Ha. 13,50 M. Wintergerste 00,00 M. für 100 kg. Kartoffeln 6,00—7,00 M. Heu 2,40—2,60 M. Luzerner Heu 3,00—3,50 M. für 50 kg. Krummstroh 11,00 M., Breitfußstroh 13,00 M., Roggenrichtstroh 15,00 M. für 500 kg. Kleie 5,50 M. für 50 kg.



Carl Brumberg jr., Kamen, Fahrradvertretung.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird eine Probebox des berühmten Kindermehles umsonst beigelegt.

Grasverkauf Verche.

Dienstag, den 15. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr, hat der Herr Landwirt Dr. Blankenstein in Verche den vorzüglich guten einschürigen, stark mit Selbst- untermengtem Grassmisch in seiner daselbst, ca. 6 1/2 Morgen großen, unmittelbar beim Hofe belegenen Wiese, halbwegs eingeteilt, so dann dortselbst das gute Grassgemenge auf ca. 2 1/2 Morgen eingekreistem Ackerlande, in größeren Abteilungen, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Kamen. Reinhard, Gerds, Aukt.

Für einen kleinen Haushalt von 3 Personen wird für nach Gelfentrichen ein tücht. fleiß. ruh.

Dienstmädchen

per 15. August gesucht, welches etwas kochen kann. Zu erf. Kaufhaus Gerts, Bergkamen.

Schlafstelle frei. Kämmerstraße 32.



Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Kamen bei den Herren Heinrich Jacobi und Carl Müller jun.

Wohnung
zu vermieten.
Nordstraße 25.

Wegen Erkrankung des jetzigen
suche sofort ein jüngeres, prop.
Dienstmädchen.
Nordstraße 74.

Ordentliches braves
Mädchen
zum 1. August gesucht.
Frau Friedr. Jordan,
Nordstraße 20 a.

J. W. Heinicke, Kamen.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für

Herrenanzüge, Knabenanzüge.

Neueste Fassons, haltbare Stoffe, vorzüglicher Sitz, beste Verarbeitung.

Verkaufsstelle für  Bleyles Knabenanzüge.

Reparaturen auch für nicht bei mir gekaufte Anzüge schnellstens.



**Kavallerie-Verein
Kamen.**

Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokale.
Um zahlr. Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Vereinigung
ehemal. Pioniere u.
Berkestruppen**
für Kamen und Umgegend.

Generalversammlung
am Sonntag, den 13. d. M.,
vormittags 11 Uhr.
Tagesordnung
wird im Vereinslokale bekannt
gemacht.
Der Vorstand.

Werkverein
der Schachtanlage Grillo I. u. II.
Sonntag morgen 11 Uhr:
im Vereinslokal (F. Hausmann)
General-Versammlung.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Mutterberatung.
Am Montag, 14. Juli,
nachm. von 4—5 Uhr findet im
Gemeindehaus, 1. Etz rechts,
Mutterberatung statt,
durch Herrn Geh. San.-Rat
Dr. Lenzmann. Die Mütter
haben ihre Kinder mitzubringen
und werden zu dieser unentgelt-
lichen Beratung herzlich eingeladen.
Ansteckende Krankheiten und
Reuchhusten sind von der Be-
ratung ausgeschlossen.
Vaterländ. Frauen-Verein
für Kamen.

**Bergm. Unterstützungs- u.
Sterbe-Verein**
„Glückauf Germania“
Bergkamen u. Overberge.

Am Sonntag, den 13. Juli
nachmittags 4 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal Gwald Stamm.
Tages-Ordnung
wird im Vereinslokal bekannt
gegeben.
Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 13. Juli.
Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Gieseking.
10 Uhr: Pastor Koch.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst
Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Gieseking.
11 Uhr: Taufen.
Kindergottesdienst fällt aus.

Nur noch bis 18. Juli.

Circus E. Blumenfeld Wwe. Dortmund, auf dem Viehmarkt.

Jeden Abend 8 1/2 Uhr:
Grosse Elite-Vorstellung.
Sonabend, den 12. Juli, nachmittags 4 Uhr
Extra Schüler- und Familien-Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr
Grosse Fremden-Vorstellung.
Letzte Vorstellung in Dortmund am 18. Juli.

Billetvorverkauf im Zigarrengeschäft von J. Neumann, Brück-
straße 4/6, neben dem römischen Kaiser.
Zügl. ab vorm. 10 Uhr: **Große exotische Tierschau**
verbunden mit einer Ausstellung fremdländischer Haustiere.
Eintritt für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf. Die Besucher der Tierschau haben
zu den zügl. ab vorm. 10 Uhr stattfindenden hochinteressanten Proben freien Zutritt.
Bitte beehren Sie uns mit Ihrem Besuch und Sie werden bestatigen,
dass noch nie großartigere Leistungen in Dortmund gezeigt worden sind.
Hochachtungsvoll **Gebr. Blumenfeld.**



Gebr. Hochheimer, Kamen am Markt
Manufaktur + Modewaren
Sport- und Tarnbekleidung
nach Vereinsvorschrift.
Saal- und Zeltdekorationen.

Tanzschule Kamen.

Der neue Kursus beginnt
am Mittwoch, den 23. Juli
cr., im Saale des Herrn
L. Nieder am Markt; für
Kinder von 4 bis 6 Uhr
nachm.; für Erwachsene
von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr abends.
Um rege Beteiligung bitten
höflichst
L. Ludmann und Frau.
Honorar für Kinder 10 M
" " Erwachsene 12 M

Regenschirme
Grösste Auswahl Billigste Preise
Spazierstöcke
W. Meckfessel
KAMEN
Überziehen Reparieren

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor H. S. P. K.
Chausseurstrasse.

Zwangs- Versteigerung.

Samstag, den 12. Juli,
nachmittags 4 Uhr werde ich
beim Wirt Renfing in Rante:
1 Ladenregal
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.
Kamen, d. 11. Juli 1913.
Falleh,
Gerichtsvollzieher.

Nur mit Rotband

Luhns
wäscht am besten

Tanzschule

a. der Kamen-Berner Chaussee.
Mittwoch, 23. Juli eröffne
ich im Lokale des Herrn Gwald
Stamm einen
Anstands- und Tanzkursus
für Kinder und Erwachsene.
Unterrichtszeit:
5—7 und 8—10 Uhr abends.
C. Blücher.

Roggen-Verkauf

Heil.
Montag, d. 14. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr läßt Herr
S. Schlüter in Heil ca. 10
Morgen sehr gut geratene
Roggenfrucht beim Einwohner-
hause, sodann Herr Behrer
Nietisch 2 Morgen Roggen
direkt bei der Schule öffentlich
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen.
Heil. **Brüggemann,**
Auktionator.

25jähr. Jubelfeier der Freim. Feuerwehr Methler

verbunden mit dem Amtsverbandsfest
der Wehren des Amtes Unna-Kamen
am 13. und 14. Juli beim Wirt Lunte in Methler.
Sonntag, 13. Juli:
Vormittags 10 Uhr: **Delegiertentag.**
Nachmittags 3 Uhr: **Festzug und Übung.**
Nachdem: **Konzert.** 8 Uhr: **Ball.**
Montag, 14. Juli:
Nachmittags 4 Uhr: **Konzert.** 8 Uhr: **Ball.**
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die zum Zweck der diesjährigen Stadtverordneten-Wahl
aufgestellte Liste der stimmberechtigten Bürger der Stadt Kamen
liegt gemäß § 20 der Städteordnung vom 15. bis 30. d. M.
während der Bureaustunden im hiesigen Magistratsbureau,
Zimmer Nr. 11, zur Einsicht offen.
Einwendungen gegen dieselbe können innerhalb dieser
Frist daselbst angebracht werden.
Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.
In Abweichung der Bekanntmachung vom 20. vorigen
Monats werden die Sommerferien in den Schulen des Amtes
Unna-Kamen, mit Ausnahme der Schule in Westfeld, um 1
Woche verlängert und beginnen am 4. und endigen mit dem
30. August.
Kamm i. Westf., den 5. Juli 1913.
Der königliche Landrat: Schulze-Pelkm.

Neue holländische Vollheringe sind eingetroffen.

Wilhelm Mertin.

Roggen- und Weizen-Verkauf.
Frau Wwe. G. Kappelhoff, Overaden, läßt am
Samstag, den 19. Juli 1913, abends 6 1/2 Uhr an
ihrer Wohnung:
**5 Stücke mit Roggen,
1 Stück mit Weizen**
öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen.
Kamen, den 3. Juli 1913.
Ferd. Greve & Co.

Zeitungs-Makulatur
sich zu haben bei
W. Felting, Kamen, Markt.

Regierung und Konkurrenzklause.

Zu den Gesetzesvorlagen, deren Erledigung mit der Vertagung des Reichstages auf den Winter verschoben worden ist, gehört auch der Entwurf über die Konkurrenzklause bei Handlungsgesellschaften. Nachdem die mit der Beratung des Entwurfes betraute Kommission in der ersten Lesung Beschlüsse gefasst hatte, die, wie die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ feststellt, zum Nachteil der Prinzipale weit von der Regierungsvorlage abwichen, bezeichneten die Verbündeten Regierungen zu Beginn der zweiten Lesung in Form eines neuen Gesetzesentwurfes die Grenzen, bis zu denen sie bereit seien, den Beschlüssen des Reichstages entgegenzukommen. Dabei seien sie, so äußert sich das offiziöse Blatt, so weit gegangen, wie es ihnen irgendwie möglich schien; ja, sie hätten, um zu einer Verständigung zu gelangen, manche Bedenken zurücktreten lassen. Auch die Mitglieder der Reichstagskommission seien ernstlich bemüht gewesen, eine Einigung herbeizuführen. Die Einigung werde aber dadurch erschwert, daß die Verbände der Handlungsgesellschaften — was „aus äußeren Gründen, insbesondere wegen ihres Wettbewerbes untereinander, begreiflich sein mag“ — an „übertriebenen Forderungen“ festhalten und erklären, bei Ablehnung dieser Forderungen kein Interesse an der Verabschiedung des Gesetzes zu haben.

Ein Widerspruch zwischen den Vorschlägen der Verbündeten Regierungen und den Wünschen der Mitglieder der Reichstagskommission bestehe hauptsächlich noch in drei Punkten, nämlich:

1. solle nach den Regierungsvorschlägen eine Konkurrenzklause unzulässig sein bei Gesells., deren Bezüge 1500 M. jährlich nicht übersteigen; von der anderen Seite werde eine Erhöhung dieser Grenze auf 2000 M. gewünscht;

2. solle, wenn für die Zuwiderhandlung gegen das Konkurrenzverbot eine Vertragsstrafe vereinbart ist, nach den Regierungsvorschlägen der Prinzipal bei einer Zuwiderhandlung die Wahl haben, ob er auf Zahlung der Vertragsstrafe oder auf Unterlassung der Zuwiderhandlung klagen will; von der anderen Seite werde für den Fall der Vereinbarung einer Vertragsstrafe der Ausschluß der Unterlassungsklage gewünscht.

3. sollten nach den Regierungsvorschlägen Vereinbarungen, durch die sich Prinzipale untereinander verpflichten, Handlungsgesellschaften, die bei einem von ihnen im Dienste sind oder gewesen sind, nicht oder nur unter bestimmten Voraussetzungen anzustellen, klaglos sein; von der anderen Seite wird verlangt, daß sie nichtig seien, und daß die Prinzipale, die eine solche Vereinbarung eingehen, den Handlungsgesellschaften gegenüber für Schadensersatzpflichtig erklärt werden.

Dann begründet das Regierungsblatt den Widerspruch der Bundesregierungen des näheren; den langen Ausführungen seien zwei Punkte entnommen, die besonders interessieren dürften, nämlich einmal, was es zu 1 (Erhöhung der Grenze) erklärt.

Der Betrag der Konkurrenzklause ist in den neuen Vorschlägen erhöht, die sogenannte kleine, ohne Bezahlung wirksame Konkurrenzklause ist weggelassen und die Befreiung des Prinzipals von der Entschädigungszahlung durch nachträglichen Verzicht ganz wesentlich eingeschränkt. Dazu kommt, daß die Konkurrenzklause ihre volle Wirkung überhaupt nur in den Fällen äußert, wo der Gesells. — und zwar aus anderen Gründen als wegen vertragswidrigen Verhaltens des Prinzipals — das Dienstverhältnis kündigt. In diesen Fällen wird der Gesells. aber meist schon eine andere Stelle in Aussicht haben. Kündigt der Prinzipal, so kann sich der Gesells. durch Abgabe einer schriftlichen Erklärung von dem Wettbewerbsverbot befreien, es sei denn, daß sich der Prinzipal zur Weiterzahlung des vollen Gehalts verpflichtet, oder daß für die Kündigung ein erheblicher Grund in der Person des Gesells. vorliegt.

Gegen die Vereinbarungen zwischen Prinzipalen, sich gegenseitig keine Angestellten abspenstig zu machen, ließe sich, heißt es unter 3 (Einführung einer Schadensersatzpflicht der Prinzipale untereinander), vom Standpunkte der guten Sitten aus gewiß nichts einwenden.

Der Gesetzgeber kann ein solches Uebereinkommen nicht mit einer Schadensersatzpflicht bedrohen, er kann nicht weiter gehen, als daß er in Uebereinstimmung mit den für die Koalitionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geltenden Vorschriften des § 152 der Gewerbeordnung die rechtliche Erzwingbarkeit der durch das Uebereinkommen übernommenen Verpflichtungen ausschließt. In die allgemeinen Grundzüge des Koalitionsrechts kann nicht einseitig zum Nachteil der Arbeitgeber eingegriffen werden.

Die offiziellen Darlegungen schließen mit der Folgerung, daß, wenn die Regierungsvorschläge Gesetzeskraft erhielten, Konkurrenzklause mit kaufmännischen Angestellten nur noch eine seltene Ausnahme bilden würden, und auch in diesem Falle werde der Gesells. nach allen Richtungen hin geschützt sein. So bedauerlich auch das Scheitern der Vorlage wäre, so könnten doch die Bundesregierungen einer Regelung nicht zustimmen, die zu einer Schädigung berechtigter Interessen der Prinzipale führen müßte. Bei dieser Sachlage würden daher die Organisationen der Handlungsgesellschaften ernstlich zu erwägen haben, ob sie ihrerseits zu einer Verständigung beitragen oder ob sie durch ein Beharren auf „unerfüllbaren Forderungen“ die Handlungsgesellschaften der Vorteile berauben wollten, die ihnen die neue Regelung bringen würde.

Sch.

Der neue Balkankrieg.

Allgemein fällt es auf, daß Bulgarien trotz der rumänischen Mobilmachung ruhig bleibt. Eine Lösung dieses Rätsels glaubt man auch bereits gefunden zu haben; es sei kurz nach der Petersburger Konferenz, die das Silistria-Abkommen gezeitigt hatte, ein

Bulgarisch-rumänisches Geheimabkommen

zustande gekommen, nach dem Bulgarien an Rumänien das geforderte Gebiet abtreten werde gegen die Verpflichtung, ihm mit einem Hilfskorps von 500 000 Mann in dem schon damals vorausgesehenen Kriege zur Seite zu stehen. Diese phantastische Nachricht, die die „Straßb. Post“ aus „gut unterrichteter Quelle“ erfahren haben will, geht aber ganz an der Tatsache vorüber, daß Volk und Armee in Rumänien von einer beispiellosen Begeisterung für einen Krieg gegen Bulgarien ergriffen sind, mit der die dortige Regierung gewiß rechnen muß.

Jedenfalls aber ist, nachdem jede Vermittlungsaktion infolge der bisherigen Unnachgiebigkeit Bulgariens zunächst faktisch als gescheitert zu betrachten ist, Rumänien zurzeit

Herr der Situation. Mag auch die militärische Lage Bulgariens gegenwärtig noch so günstig sein — sobald die rumänische Armee den Vormarsch auf Sofia antritt, wird sein Schicksal besiegelt. Serbien und Griechenland rechnen mit diesem Faktor bereits als Tatsache, und ihre Ansprüche an Bulgarien werden nicht geringer sein als vor dem jetzigen Krieg, so daß Bulgarien Gefahr droht, mindestens die Früchte seiner Siege gegen die Türken ganz einzubüßen.

Die Mobilmachung in Rumänien

nimmt unterdessen, wie das Kriegsministerium mitteilt, einen günstigen Fortgang. Fast sämtliche Reservisten seien am ersten Mobilmachungstage in ihren Bestimmungsorten eingetroffen; die Requisitionen seien über das verlangte Maß hinaus erfüllt worden. Aber auch die Wirkungen der Mobilisierung auf das öffentliche und private Leben beginnen sich zu zeigen. Infolge Mangels an Personal werden die kleineren Verwaltungen, Banken und Bureaus geschlossen. Die Zeitungen beschränken sich in ihren Ausgaben auf zwei Seiten, was sowohl aus Mangel an Personal, als auch aus Mangel an Papier notwendig wird, dessen Zufuhr infolge der Einstellung des Eisenbahnverkehrs beschränkt ist. Der Versuch einiger Kaufleute, die Lebensmittelpreise zu erhöhen, führte zur Aufhebung des Publikums, das einen Laden zerstörte. Infolge der Einberufung der Rekruten und der Requisition der Pferde beginnt sich ein Mangel an öffentlichem Fuhrwerk fühlbar zu machen. Die Ausfuhr von Tieren und tierischen Produkten ist verboten worden.

Die Lage der Bulgaren

auf dem Hauptkriegsschauplatz und gegenüber der griechischen Armee hat sich nach den Meldungen der letzten vierundzwanzig Stunden plötzlich erheblich verschlechtert, wenn man den Belgrader Nachrichten Glauben schenken darf. Allerdings erhalten diese Nachrichten eine indirekte Bestätigung durch den Umstand, daß die bulgarische Heeresleitung keine Berichte veröffentlicht, sondern nur für das Volk farge Worte der Berührung hat, die das Sozialer Regierungsblatt „Mir“ übermittelt. Nach dem bisherigen Gange der militärischen Operationen sei zu erwarten, daß der Krieg länger dauern werde, als man anfangs geglaubt habe. Entscheidende Erfolge könnten erst nach einigen Tagen erwartet werden. Bis dahin möge sich die Öffentlichkeit in Geduld fassen und auf die siegreichen bulgarischen Waffen vertrauen. Im Interesse der Geheimhaltung der Operationen dürften bis zum endgültigen Triumph der bulgarischen Waffen keine Einzelheiten darüber veröffentlicht werden. Wolliges Schweigen sei heute notwendiger, als während des Türkenkrieges, wo es sich so bewährt habe.

Gleichzeitig weiß die Wiener „N. Fr. Pr.“, „von besonderer Seite“ zu melden, daß sich Bulgarien in einer Zirkulärnote an die Mächte bereit erklärt habe, auf Grund des Vertrages über eine friedliche Lösung des Konflikts zu verhandeln.

Um so günstiger lauten

die Meldungen von serbisch-griechischer Seite.

Die serbischen Truppen hätten Jistp erobert, und die Bulgaren zögen sich in eiliger Flucht unter Zurücklassung von Kriegsmaterial über Radobice gegen Pecevo zurück. Die Meldungen über einen angeblichen Vormarsch und Erfolg der bulgarischen Truppen bei Branja seien vollständig unwahr; auch Kriolof sei von den Serben zurückerobert worden. Dazu meldet die Wiener „Südflav. Kor.“ die offiziöse Nachricht aus Belgrad, daß es der serbischen Heeresleitung gelungen sei, Fühlung mit den griechischen Truppen zu gewinnen. Einzelheiten würden aber aus taktischen Gründen nicht veröffentlicht. Und schließlich kommt noch aus Belgrad die Meldung der „Agence Havas“, daß die Griechen Serres genommen hätten, und daß ihre Flotte Kavala bombardiere.

Wenn die unmittelbare Fühlung der Serben mit den im Süden gegen die Bulgaren seit mehreren Tagen erfolgreich operierenden Griechen tatsächlich hergestellt ist, so werden, falls nicht endlich die bulgarischen Gegenzüge sich wirksam erweisen sollten, die Operationen von nun ab wohl einen rascheren Verlauf nehmen, zumal der unerbittlichste gemeinsame Feind, die Cholera, hüben und drüben erschreckliche Fortschritte machen soll.

—ff—

Der rumänische Oberbefehlshaber.

Die vor einigen Tagen erfolgte Anordnung der Mobilisierung in Rumänien zeitigte die Ernennung des Thronfolgers zum Höchstkommandierenden der rumänischen Armee. Ferdinand, Prinz von Rumänien, steht im 48. Lebensjahre; er ist in Sigmaringen als der zweite Sohn des ältesten Bruders König Karls geboren und vermählte sich 1875 mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Roburg und Gotha. Der Ehe sind sechs Kinder entsprossen. Nach dem Verzicht seines älteren Bruders auf die Thronfolge in Rumänien wurde er durch Dekret vom 18. März 1889 mit der Thronfolge bedacht.



Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser berührte auf seiner „Imperator“-Fahrt am 8. Juli Helgoland, von wo mit Nordwestkurs die Rückfahrt nach Ruyhaven erfolgte. Er kam am 9. Juli früh dort an und kehrte an Bord der „Cobra“ zur „Hohenzollern“ zurück, wo der neuernannte Kriegsminister von Falkenhayn zur Meldung eingetroffen war. Nachmittags 2 1/2 Uhr trat er an Bord der Jacht „Hohenzollern“ mit den Begleitschiffen „Stralsund“ und „Stein“ die Nordlandsreise an.

Das italienische Königspaar traf am 9. Juli von Stockholm in Swinemünde ein und setzte nach zweitägigem Aufenthalt die Reise nach Rom fort.

Die Nordlandsreise des Kaisers wird offiziös als ein politisches Wetterzeichen angesehen. In einem augenscheinlich inspirierten Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ wird nämlich erklärt, daß man in der Fahrt ein Zeichen dafür erblicken könne, daß, so aufmerksam auch die Einzelheiten der Ballanlage zu verfolgen seien, ein Uebergreifen der Krisis auf das Verhältnis zwischen den Großmächten für absehbare Zeit nicht zu befürchten sei.

Heer und Flotte. Personalveränderungen im Kriegsministerium. Zum Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium ist an Stelle des Generals der Infanterie von Wachs, der zu den Offizieren von der Armee versetzt ist, Oberst Scheich, Kommandeur des 5. Garderegiments z. F. in Spandau, ernannt worden. — An Stelle des zum Kriegsminister ernannten Generalmajors von Falkenhayn wurde der Generalmajor von Stöcken, Kommandeur der 49. Infanteriebrigade, unter Veretzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des IV. Armeekorps ernannt.

Schwabspatole. Zu der am 11. Juli stattfindenden Reichstags-Schwabwahl im Wahlkreise Zauch-Belzig verkündet das Zentralorgan der Fortschrittspartei die Parole: „Jede Stimme dem Kandidaten der Linken! Keine Stimme der Reaktion!“

Immer wieder die Welsen! Der Vorsitzende der deutsch-hannoverschen Partei, Frhr. von Schele-Schelenburg, hat sämtlichen Mitgliedern des Deutschen Reichstages die am 8. Juni d. J. auf der welschen Landesversammlung zu Verden a. d. Aller gefasste Entschlieung zur Ausöhnung des Hohenzollernhauses mit dem Welsenhaus zugestellt, die alles bisher Dagewesene übertrifft. Den Gipfel erreicht sie mit der Behauptung, daß die preußische Regierung „sich abmüht, einen Keil zu treiben zwischen Fürst und Volk“. Der Herzog von Cumberland ist nach dieser Auffassung der König von Hannover, die Hannoveraner sind seine treuen Unterthanen, und die preußische Regierung ist bemüht, das Verhältnis zwischen dem Landesfürsten und seinem Volke zu vergiften. — Wie lange noch?!

Bei Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze und die sonstigen Vorschriften über indirekte Reichs- und Landesabgaben sollen anlässlich des Regierungsjubiläums Wilhelm II. verwirkte Strafen niedergeschlagen oder gemildert werden, wenn die Personen durch Not, Leichfinn, Unbesonnenheit, Unerfahrenheit oder Verführung zu ihren Straftaten veranlaßt worden sind und für einen Gnadenenerweis würdig erscheinen. Die Oberzolldirektionen sind angewiesen worden, die Straffälle von Amts wegen nachzuprüfen und Vorschlagslisten an den Finanzminister einzureichen.

Ausland.

Zur Lage in Holland.

Der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Ruiper, bekanntlich Calvinist, wurde von den Provinzialstaaten von Südholland zum Mitglied der Ersten Kammer gewählt und wird dort somit Führer der Opposition. Von Friesland wurde der Sozialdemokrat van Kol in die Erste Kammer abgeordnet. Er ist der erste Sozialist, der in das Oberhaus einzieht. Die Lösung der Ministerkrise stößt auf mancherlei Schwierigkeiten.

Fes bleibt Hauptstadt von Marokko.

Der Beschluß des Kammarausschusses für Auswärtige französische Angelegenheiten, Fes als Hauptstadt Marokkos beizubehalten, erfolgte, obgleich Minister Pichon auf Grund des Berichtes des Generalresidenten Lantey hervorhob, daß Rabat vom Gesichtspunkte des Verkehrs, der Sicherheit und der Gesundheit sich weit mehr zur Hauptstadt eigne.

Die radikalen Parteien in Frankreich.

Um der Gefahr einer weiteren Spaltung vorzubeugen, welche den Radikalen durch die neugebildete Gruppe der „Entente démocratique et sociale“ droht, beschloß der Vorschlagsausschuß der radikalen und der sozialistisch-radikalen Partei, alle radikalen Politiker aufzufordern, noch vor den Parlamentsferien eine einzige radikale Gruppe zu bilden.

Kleine politische Nachrichten.

Die französische Heereskommission sprach sich mit allen gegen eine Stimme gegen die Einstellung der Rekruten mit 20 Jahren aus.

Die Lieferung der Geschütze für die neuen holländischen Forts von Bilsingen, Kijduin usw. wurde an die Firma Krupp in Essen vergeben.

Das englische Unterhaus nahm das Gesetz betr. Trennung der Kirche vom Staat in Wales in dritter Lesung an. Die Annahme erfolgte damit zum zweiten Male. Das Oberhaus wird die Bill zweifellos von neuem ablehnen.

Die Kosten, die Italien für die Libyschen Expeditionen zu tragen hat, belaufen sich bis zum 30. Juni auf 218 212 000 Lire. Der frühere „Verteidiger“ von Stutari und jetzige provisorische Minister in Albanien, Essad Pascha, traf am 9. Juli in Wien ein.

Das russische Abgeordnetenhaus wurde bis zum 28. Oktober vertagt.

Letzte Nachrichten.

Die Cholera auf dem Kriegsschauplatz. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad unterm 9. ds.: Der Umstand, daß das Kampffeld mit Tausenden von Toten und Verwundeten besät ist, und in Jistp die Cholera wütet, hat das serbische Armeekommando veranlaßt, eine Operationspause eintreten zu lassen, um die Verwundeten aufzunehmen und die Toten zu beerdigen und hierdurch die Verbreitung der Cholera zu verhindern.

„Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)
ist wirklich billig, eine Tasse nicht ganz 1 Pfennig.

Nähmaschinen, Defen,
Herbe, Waagen,
Gewichte und Maße,
Wand-Geldschänke
zum Einmauern,
Tore und Gitter,
Tür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell
und billig.



Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht,
rofiges, jugendliches Aussehen
und weisses, schöner Teint.
Alles dies erzeugt
Stechenpferd - Seife
(die beste Milchemulsion-Seife)
a. St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut
weiss und sammetweich macht.
Tabe 50 Pf. bei: B. Felling,
Heinr. Jacobi, Carl Müller jr.,
S. Thiel,
in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu
billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-
Rahmen u. Rahmenleisten.

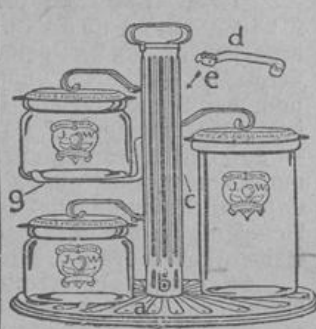
Drucksachen
aller Art
hefere schnell und billigst.

Moderne Tapeten
in jeder Preislage.
Tapeten-Reste
von 10 Pf. pro Rolle an.
Franz Hilburg
Kamen, Markt 22.

Mehrere
**Maurer und
Handlanger**
sofort gesucht.
Baunternehmer Niehues
Berche.

WECK

Konservengläser u. Sterilisierapparate



für die Frischhaltung
sind unübertrefflich und
die führende Marke.

Alleinvertrieb:

Fr. Frieling, Kamen.



Brautpaare
erhalten bei
Trauringen

eine schöne genau gehende
Schwarzwälder Uhr gratis.
Alle Arten Uhren, Uhr-
ketten, Goldwaren und
Hochzeits-Geschenke
Beste Nähmaschinen

nur 48 bis 75 Mk.
vor und rückwärts nähend,
5 Jahre Garantie

Versenkbare Nähmaschinen nur 85 Mk.
laufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann

C. Euge, Inh. Uhren-Händler
Kamen, Bahnhofstrasse 5.

Grösste Auswahl in Uhren u. Goldwaren von Kamen u. Umgeg.
**Für Vereine: Kunstgegenstände,
Diplome, Kränze, Orden sehr billig!**

Alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren
werden auf eigener Werkstatte erledigt.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach ein-
maligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen
Hausfrauen brauchen und loben
es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & CO., DÜSSELDORF
Hoch Fabrikanten der beliebtesten



Otto Böddecke

Kamen, Nordenmauer 37.

früher **Schulte-Oestrich & Hilgenstock**

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Baumaterialien
und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial: Grabdenkmäler

in Granit, Syenit und Sandstein.

Bad Königsborn

Eisenbahnstationen Unna BM und Unna-Königsborn rechtsrhein.
Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Sol., Solodampf- und Mutterlaugenbäder,
Licht- u. Luftbad, Inhalation, Graderwerke, Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze,
Kunsthochschule, Theater, Restaurants, Mäseige Pensionen und Bäderpreise.
Auskunft, Prospekte u. Wohnungsnachweis unentgeltlich durch die
Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.
Vom 15.-31. Mai u. v. 1.-30. Sept. gelten um ca. 20% ermäss. Bäderpr.

Militäranshebung für den Landkreis Hamm.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Landkreis Hamm wird in
den Tagen vom 19. bis einschließlich 26. Juli in folgender Weise stattfinden.
Es kommen zur Vorstellung:

I. Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. Juli, in dem
Lokale des Wirts Hausmann in Kamen, Weststrasse,
die Militärpflichtigen der Stadt Kamen, der Gemeinden Bergkamen,
Derne, Heil, Berche, Oesterberg, Rottum und Rünthe des Amtes
Pellum, sowie die zum Amte Unna-Kamen gehörenden Gemeinden
Heeren-Wehre, Mettler, Niederaden, Oberaden, Südlamen, Wasser-
court, Weidhofen und Westid.
(Donnerstag fällt die Aushebung wegen des Jubiläumsgeschäfts
in Kamen aus).

II. Freitag, den 25. und Samstag, den 26. Juli, in dem
Lokale des Wirts Hütte in Hamm, Nordstrasse,
die Militärpflichtigen des Amtes Rhynern sowie die zum Amte
Pellum gehörenden Gemeinden Altenbögge, Bönen, Herlingen,
Nordbögge, Osterbönen, Pellum, Sandböhmen, Westfeld, Westerbönen
und Westhofen.
Die Militärpflichtigen haben morgens um 7 1/2 Uhr zur Stelle zu sein
und ihren Lösungsschein und die ihnen von den Ortsbehörden zugehenden
Vorladungen zum Aushebungstermine mitzubringen.

Die Mannschaften müssen sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung
erscheinen. Leute mit schmutzigen Füßen werden nicht gemustert, sondern
von der Ober-Ersatzkommission auf einen andern Tag nochmals bestellt.
Unpünktliches Erscheinen oder gänzlich Ausbleiben ohne begründete Ent-
schuldigung, ruhestörender Rärm in oder vor einem der Musterungsorte
wird unmissverständlich bestraft.

Die zur Vorstellung gelangenden Leute sind ausdrücklich darauf auf-
merksam zu machen, dass sie bei ihrem Namensaufruf laut „Hier“ zu rufen
haben.

Sämtliche Familienangehörige, auf deren Erwerbs- oder Nichterwerbs-
fähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, haben sich
im Aushebungsorte rechtzeitig einzufinden. Die Prüfung der Reklama-
tionen findet am Schlusse der einzelnen Geschäftstage statt.

Die im diesjährigen Landreife sich aufhaltenden, mit dem Berechti-
gungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen und von den
Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Militärpflichtigen werden auf-
gefordert, sich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines unverzüglich im
Militär-Bureau des Unterzeichnenden - Zimmer Nr. 5 des königlichen
Landratsamtes - persönlich oder schriftlich zu melden, sofern dies nicht
etwa bereits geschehen ist.

Militärpflichtige, welche beim Kreis-Ersatz-Geschäft als tauglich vor-
gemustert, oder zur Ersatz-Reserve bezw. dem Landsturm oder als dauernd
untauglich in Vorschlag gebracht worden sind und einen Vorladungsschein
zum Aushebungsgeschäft etwa nicht erhalten sollten, haben sich rechtzeitig
bei der zuständigen Ortsbehörde oder im Militär-Bureau des unterzeich-
nenden Zivilvorstehenden zu melden.

Schließlich wird darauf besonders aufmerksam gemacht, dass etwaigen
nach der Aushebung gestellten Anträgen auf Anweisung zu einem bestimmten
Truppenteil grundsätzlich keine Folge gegeben wird. Derartige Wünsche
sind spätestens im Aushebungstermine anzubringen.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher wollen vorstehende Bekanntmachung
zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Hamm, den 4. Juli 1913.
**Der Zivil-Vorsteher der Ersatzkommission
des Aushebungsbezirks Hamm Land.
Schulze-Pellum.**



**Korsett
„Imperial“**

ist in seiner heutigen vollende-
ten Form unentbehrlich zur
Erreichung einer tadellosen
Figur. - Dieses Korsett mit
doppelter Rückenschnürung
bietet in hygienischer Beziehung
die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bühlhoff

Kamen, Kampstrasse 21.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl.
Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Zuckers
Patent-Medizin-Selbs habe
ich das Uebel völlig beseitigt. S.
S. Polizei-Serg. a. St. 50 Pf.
(15% ig) und 1,50 M. (35% ig,
stärkste Form). Dazu Zuckooh-
Crems (50 und 75 Pfennig).
In Kamen bei H. Jacobi, C.
Müller u. S. P. Thiel, Droge;
in Bergkamen: H. Jacobi.

Meine

Kranz- u. Bulett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen
Erzeugnisse bringe ich hierdurch
in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch
Herr L. Rumpff, Oststrasse, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Technikum

Hochbau, Maschinenbau,
Zivilingenieur,
Elektroschule, **Lemgo**
Beginn Ende Oktob.
Vorunterricht Anf. Okt.
Satzungen kostenfrei.



Eischränke

in grösster Auswahl bei

Fr. Frieling, Kamen.

Photograph B. Niggemeier

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für Vereins-,
Familien-, Einzelaufnahmen.
Für Haltbarkeit u. genaue Ab-
lichtung wird garant. Von jeder
Aufnahme gebe ein Probebild.
Familien-Aufnahmen werden zu
denselben Preise auch in den
Wohnungen gemacht. Einrah-
mung von Bildern und Kränzen
billigst. Kleine Bilder, die in
andern Städten das Dbd. 50 Pf.
kosten, fertige ich auch billig an.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge

in all. Grössen u. Ausstattungen
hält stets auf Lager

B. Pilmann, Kamen,
Bestatter.

Nieren-

und Blasenkrankhe

finden durch Altbuchhorster
Marksprudel Starkquelle
rasch Erleichterung u. Hilfe. Die
Nierenarbeit wird wohlthuend
erleichtert, Sand, Gries, Steine
aufgelöst u. fortgeführt, die Harn-
säure gebunden und Schmerzen,
Drücken, Brennen schnell behoben.
Von zahlr. Professoren u. Ärzten
glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf.
in Kamen bei H. Jacobi und
C. Müller, Drogerien; in
Bergkamen bei H. Jacobi.

Wohnung

von 4-5 Zimmern u. Küche
zum 1. Oktober billig zu ver-
mieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst.
b. Bta.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern, im ganzen
oder geteilt, zum 1. Oktober
zu vermieten.

Näheres in der Exp. d. B.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern mit Zu-
behör sofort zu vermieten.

Zwischenstr. 8.

Bergkamen

Laden u. Wohnung

in bester Lage, f. jed. Geschäft
passend, zu vermieten.

Schriftl. Anfr. u. H. K. 1234
postl. Kamen.